

SoVD-Jugend und Landesverband Berlin-Brandenburg beteiligen sich am Europäischen Protesttag

Sichtbarer Protest für Inklusion in Berlin

Mehrere Tausend Menschen beteiligten sich am Demonstrationzug anlässlich des Europäischen Protesttages für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai in der Hauptstadt. Die SoVD-Jugend und der Landesverband Berlin-Brandenburg machten dabei die Anliegen des Verbandes deutlich.

Als „Europäischer Protesttag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“ spielt der 5. Mai beim Einsatz für Inklusion eine bedeutende Rolle. Der Tag wird seit 1992 begangen und dafür genutzt, sich für die Rechte von Menschen mit Behinderung einzusetzen.

Auch in diesem Jahr fanden bundesweite Aktionen, Demonstrationen und Diskussionen rund um den Aktionstag statt. Er stand in diesem Jahr unter dem Motto: „#MissionInklusion - Die Zukunft beginnt mit Dir“.

Zur zentralen Kundgebung in Berlin versammelten sich nach Angaben der Veranstalter etwa 3.000 Menschen. Sehr präsent war dabei der Sozial-

verband Deutschland. Sowohl die SoVD-Jugend als auch der SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg beteiligten sich an der Demonstration, die am Nollendorfplatz startete und mit der Abschlusskundgebung am Wittenbergplatz endete.

Jürgen Dusel setzt sich für Barrierefreiheit ein

Mehrere Rednerinnen und Redner formulierten während der Kundgebung ihre Forderungen. Jürgen Dusel, Behindertenbeauftragter der Bundesregierung, forderte Steuergerechtigkeit für Menschen mit Behinderung. Er prangerte an, dass der Pauschbetrag für Menschen mit Behinderungen im Einkommenssteuerrecht

seit 1975 nicht erhöht worden sei. Er sagte: „Das widerspricht der wirtschaftlichen Realität, ist niemandem zu vermitteln und schlichtweg ungerecht. Ich appelliere an die Bundesregierung, sich dieses Themas anzunehmen und den Pauschbetrag deutlich zu erhöhen.“

Außerdem setzte er sich dafür ein, Barrierefreiheit nicht nur als staatliche Aufgabe zu begreifen. „Spätestens mit dem European Accessibility Act, der europäischen Barrierefreiheitsrichtlinie, ist klar, dass sich Barrierefreiheit nicht nur auf den öffentlichen Sektor beziehen darf. Menschen mit Behinderungen wollen genauso ins Kino gehen können oder in die Arztpraxis kommen



Alle Fotos (3): Wolfgang Borrs

Ein großer Demonstrationzug bewegte sich am 5. Mai durch Berlin, um ein Zeichen für Inklusion zu setzen.

wie alle anderen auch. Barrieren müssen auch im privaten Sektor abgebaut werden.“ Am 9. April 2019 hat der Ministerrat der Europäischen Union als letzte EU-Institution die Europäische Richtlinie zur Barriere-

freiheit abschließend bestätigt. Sie muss nun in nationales Recht überführt werden.

SoVD-Beiträge zum Europäischen Protesttag

Ursula Engelen-Kefer, Landesvorsitzende des SoVD Berlin-Brandenburg, sprach ebenfalls auf der Demonstration. Sie machte sich stark für bessere Teilhabe von Menschen mit Behinderung in der Arbeitswelt. Dazu gehöre auch eine deutlich höhere Ausgleichsabgabe für Unternehmen, die weniger als fünf Prozent Schwerbehinderte beschäftigen.

Anlässlich des Protesttages verdeutlichte auch SoVD-Präsident Adolf Bauer die Position des Verbandes: „Wirtschaft und Politik müssen ihre Anstrengungen deutlich verstärken, um die Arbeitslosenquote behinderter Menschen spürbar zu senken.“ *str*



Die niedersächsische SoVD-Jugend übernahm die Standbetreuung. Dort gab es unter anderem ein „Inklü-Memo“.



Die SoVD-Jugend beteiligte sich mit einem großen, deutlich sichtbaren Block am Protesttag.

Workshop der SoVD-Jugend zum Thema Rechtspopulismus in der SoVD-Bundesgeschäftsstelle

Politische Bildung beim Bundesjugendtreffen

Beim Bundesjugendtreffen versammelten sich Mitglieder der SoVD-Jugend, um einen Workshop unter dem Motto „SoVD-Jugend gegen Rechts“ zu absolvieren. Dabei ging es um die Auseinandersetzung mit rechtspopulistischen Positionen.

Einen Tag vor der Kundgebung zum Europäischen Protesttag kam die SoVD-Jugend zum Bundesjugendtreffen in Berlin zusammen. Dabei veranstaltete sie in der Bundesgeschäftsstelle des SoVD einen Workshop zum Thema „SoVD-Jugend gegen Rechts“.

Zum Auftakt sprach Sabrina Struck, 2. Vorsitzende der SoVD-Jugend. Sie berichtete vom Besuch der SoVD-Jugend in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand im Februar und rief dazu auf, bei der Europawahl die Möglichkeit zur Mitbestimmung zu nutzen: „Jede Stimme für eine demokratische

Partei ist eine Stimme gegen Gleichgültigkeit.“

Anschließend richtete SoVD-Vizepräsidentin Renate Falk ein Grußwort an die Teilnehmenden. Darin verwies sie auf die demokratische und antifaschistische Tradition des Verbandes und stellte fest: „Wir als SoVD grenzen uns klar von populistischer Stimmungsmache, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus ab.“

Den Workshop leiteten Anna Müller und Sina Homann von der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR). Er drehte sich vor allem um die Auseinandersetzung mit

Rechtspopulismus und die Position von rechtspopulistischen Parteien gegenüber Menschen mit Behinderung.

Am Anfang stand eine Begriffsklärung. Danach trainierten die Beteiligten, wie sie in Situationen, in denen sie mit rechtspopulistischer Agitation oder Rassismus konfrontiert werden, eigene Lösungen finden, rote Linien abstecken und Umgangsstrategien entwickeln können. Das geschah in einer Mischung aus Gruppenarbeit, Rollenspielen und Diskussionsrunden. Dabei lag ein Augenmerk darauf, leichte Sprache zu verwenden.



Foto: Wolfgang Borrs

Am Anfang des Workshops beim Bundesjugendtreffen stand die Frage: „Was ist Rechtspopulismus?“

Die Veranstaltung endete mit einer Feedback-Runde und der Klärung offener Fragen. Für die

Teilnehmerinnen und Teilnehmer begann danach das gemeinsame Abendprogramm. *str*